

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 150 (1984)

Heft: 1

Artikel: Ausbau und Ziel der defensiven strategischen Streitkräfte der UdSSR

Autor: Stahel, Albert A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-55590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbau und Ziele der defensiven strategischen Streitkräfte der UdSSR

Dr. Albert A. Stahel

Das defensive strategische Potential ist für die SU ebenso wichtig wie das offensive. Dies ist im Westen wenig bekannt. Das ABM-System, die strategische Luftverteidigung, das Antisatelliten-System und der Zivilschutz sind – in der Reihenfolge ihrer Bedeutung – die vier Komponenten. Sie bilden in einem Nuklearkrieg – mit dem die russische Führung per doctrinam rechnet – die Gewähr für die Erhaltung der zentralen Führungsfähigkeit, den Einsatz der offensiven strategischen Mittel und die Erhaltung der (kriegs-)wirtschaftlichen Substanz. Für die Sowjets gilt es, einen allfälligen Krieg nicht nur zu überleben, sondern danach sich als dominierende Macht in der Welt durchzusetzen. Auf dieses Ziel hin werden seit langem die Kräfte ausgerichtet.

Zum ersten Mal hat das amerikanische Verteidigungsministerium für eine breitere Öffentlichkeit 1981 Daten und Fakten über die sowjetische Aufrüstung in einer Broschüre «**Soviet Military Power**» publiziert. Im März 1983 ist eine Neuauflage dieser Publikation erschienen. Während in Publikationen privater Institute, wie beispielsweise das **Military Balance** des Londoner Institutes für strategische Studien, neben den konventionellen Streitkräften in und ausserhalb Europas nur die **offensiven strategischen Streitkräfte der Nuklearmächte**, wie die schweren Bomber, die interkontinentalen (ICBM – Inter-Continental Ballistic Missile) und U-Boot-gestützten ballistischen Flugkörper (SLBM – Submarine-Launched Ballistic Missile) behandelt werden, beinhalten beide Publikationen eine detaillierte Beschreibung und Analyse des Ausbaustandes der **defensiven strategischen Streitkräfte der UdSSR**.

Hierzu gehören:

1. Die strategische Flugkörper-Abwehr ABM (Anti-Ballistic Missile(s)-System);
2. die strategische Luftverteidigung;
3. das Anti-Satelliten-System ASAT (Antisatellite);
4. der Zivilschutz.

Leider werden diese defensiven strategischen Streitkräfte im Rahmen westlicher Beurteilungen zur sowjetischen Rüstung entweder nicht aufge-

führt oder ihre Bedeutung für die sowjetische Strategie nicht erfasst. Dies obwohl diese Streitkräfte im Prinzip die **zweite Säule** der sowjetischen Strategie neben den offensiven strategischen Streitkräften bilden. Die UdSSR wäre ohne diese Streitkräfte nicht in der Lage, ihre **Strategie machtpolitisch glaubwürdig umzusetzen**; der weitere Ausbau dieser Streitkräfte dürfte demzufolge in den nächsten 5 bis 10 Jahren zu einer zusätzlichen Einschränkung der Sicherheit des westlichen Bündnisses führen. Ein Vergleich der beiden erwähnten Publikationen lässt den **Stand und den Trend des Ausbaus** der defensiven strategischen Streitkräfte der UdSSR, wie auch die **Ziele und Absichten** erkennen, die diese Macht vermutlich mit diesen Streitkräften verfolgt.

1. Die strategische Flugkörper-Abwehr ABM

Im Bericht von 1981 wurde darauf hingewiesen, dass die UdSSR über das **einzigste operationelle ABM-System der Welt** verfügen würde. Dieses ABM-System sei für den Schutz der Hauptstadt Moskau mit **vier Abschusskomplexen** mit insgesamt **32 ABM-1B/Galosh-Flugkörpern** (Reichweite 320 km, MT-Gefechtskopf), mit Frühwarnradars (BMEW – Ballistic Missile Early Warning) HEN HOUSE und Zielerfassungs- und Zielverfolgungsradars ausgerüstet. Des weiteren wurde 1981 be-

merkt, dass die BMEW-Radars verbessert würden und die UdSSR im ABM-Bereich weiterhin eine aktive und kostspielige Forschung und Entwicklung betreiben würde. Abschliessend wurde festgestellt, dass die UdSSR vermutlich in absehbarer Zukunft das bestehende ABM-System von Moskau durch ein neues System ersetzen oder ergänzen würde.

Im Bericht von 1983 wird festgestellt, dass die UdSSR nicht nur die BMEW-Radars modernisiert und verbessert, sondern zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch **neue Abschusskomplexe** für zusätzliche ABM-Flugkörper errichtet und die bestehenden Abschusskomplexe modernisiert.

2. Die strategische Luftverteidigung

Zum Bereich der strategischen Luftverteidigung bemerkte der Bericht von 1981, dass die **5000 Frühwarn- und Zielerfassungsradars**, die über die gesamte UdSSR verteilt seien, durch **2500 Abfangjäger** ergänzt würden. Dieses Potential, so der Bericht von 1981, sei in den letzten 10 Jahren modernisiert worden und würde Flugzeuge der Typen MiG-23/Flogger, MiG-25/Foxbat, Su-9/Fishpot, Su-15/Flagon, Tu-128/Fiddler und Yak-28/Firebar umfassen. Gleichzeitig würden aber die älteren Fishpot, Fiddler und Firebar immer mehr durch modernere Abfangjäger ersetzt. Für die Unterstützung des Einsatzes der Abfangjäger würde die UdSSR ihrerseits ein AWACS-Flugzeug (Airborne Early Warning and Control System) entwickeln. Was die Organisation betrifft, so seien die Abfangjäger-Regimenter auf **10 Luftverteidigungsbezirke** verteilt, wobei die Abfangjäger-Regimenter vor allem westlich des Urals gegenüber der Nato und in der südlichen UdSSR gegenüber China konzentriert seien. Der Auftrag und der Einsatz der Abfangjäger würde, so 1981, durch insgesamt **10 000 strategische Boden-Luft-Flugkörper** unterstützt, die in **1000 Stützpunkten** entlang der sowjetischen Grenze eingerichtet seien. Fünf verschiedene Flugkörper-Typen würden im Einsatz stehen: die moderne SA-10 (Reichweite 100 km), die SA-1/Guild (Reichweite 50 km), die SA-2/Guideline (Reichweite 50 km), die SA-3/Goa (Reichweite 20 km) und die SA-5/Gammon (Reichweite 300 km).

Diese **strategischen Boden-Luft-Flugkörper** würden wiederum durch die **taktischen Boden-Luft-Flugkörper** und die Fliegerabwehr-Kanonen ergänzt und unterstützt. Abfangjäger, Boden-Luft-Flugkörper, Fliegerabwehr-Ka-

nonen und Frühwarnradars würden ein System bilden, das durch gegnerische Luftangriffe nur schwer überwunden werden könnte. Im Bericht von 1983 wird festgestellt, dass die UdSSR jetzt über **600 modernste Jäger** für das Abfangen von Tiefflug-Angriffen verfügt. So ist der **Foxbat A**, ursprünglich ein Abfangjäger gegen Hochflug-Angriffe, zum **Foxbat E**, mit der Einsatzfähigkeit gegen Tiefflug-Angriffe, umgerüstet worden. Des weiteren wird ein neuer Abfangjäger **Foxhound A** eingeführt.

Für den Einsatz dieser Abfangjäger verfügt die UdSSR nun über **7000 Frühwarnradars**. Des weiteren ist ein sowjetisches AWACS-System mit Hilfe der Zelle des Transportflugzeuges **Il-76/Candid** entwickelt worden. Aber auch der Bereich der **Boden-Luft-Flugkörper** ist seit 1981 modernisiert worden. So verfügt die UdSSR mit der SA-10 über ein System, mit dem unter anderem sogar **Marschflugkörper** abgefangen werden könnten. Gleichzeitig wird auch ein mobiler SA-10-Flugkörper entwickelt.

3. Das Anti-Satelliten-System

Im Bericht von 1981 wurde lediglich in einem einzigen Absatz auf das Anti-Satelliten-System der UdSSR hingewiesen und festgestellt, dass dieses System das einzige **operationelle ASAT-System** in der Welt sei. Mit den nicht-nuklearen Zerstörungsmechanismen würde das sowjetische System eine begrenzte Gefahr für die amerikanischen Satelliten in der erdnahen Umlaufbahn darstellen.

Im Bericht von 1983 wird nun zusammen mit der Behandlung des sowjetischen Raumfahrtprogramms ein ganzes Kapitel dem sowjetischen Anti-Satelliten-System gewidmet. Damit wird die Bedeutung des sowjetischen ASAT-Systems deutlich. So wird zum Bericht von 1981 ergänzend bemerkt, dass die UdSSR aufgrund der Tests der letzten Jahre – Abfangen und Vernichten von Satelliten – ihr ASAT-System erheblich verbessert habe. Die UdSSR habe nun mit ihrem **ASAT-System die Fähigkeit erreicht, die amerikanischen Überwachungssatelliten** in der erdnahen Umlaufbahn aufzusuchen und zu vernichten. Des weiteren weist das sowjetische Raumfahrtprogramm auf die Entwicklung und Indienststellung eines **raumgestützten Laser-Systems** hin. Es muss gemäss dem Bericht damit gerechnet werden, dass die UdSSR Ende der 80er oder zu Beginn der 90er Jahre den ersten Prototyp eines **raumgestützten Laser-Anti-Satelliten-Systems** starten wird.

Mit der operationellen Indienststellung eines solchen Systems für die Vernichtung von gegnerischen Satelliten in der Entfernung von einigen tausend Kilometern muss zu Beginn der 90er Jahre gerechnet werden. Des weiteren ist damit zu rechnen, dass die UdSSR noch in den 90er Jahren ein **raumgestütztes ABM-System** – ein System, dessen Entwicklung Präsident Reagan für die USA in seiner diesjährigen Absichtserklärung zum Ziel gesetzt hat – testen wird. Mit der operationellen Indienststellung eines solchen Systems durch die UdSSR muss allerdings nicht vor der Wende zum 21. Jahrhundert gerechnet werden.

4. Der Zivilschutz

Was den sowjetischen Zivilschutz betrifft, so wurde bereits im Bericht von 1981 erwähnt, dass dieser dem **Verteidigungsministerium** unterstellt und der Chef des Zivilschutzes als **Armeegeneral** gleichzeitig ein Stellvertretender Verteidigungsminister ist. Die Planung und Vorbereitung der Zivilschutzmaßnahmen bei den Republiken, Städten und Gemeinden sei in Friedenszeiten durch eine Verwaltung von **115 000 vollamtlichen Mitarbeitern** gesichert. In Kriegszeiten würde die Verwaltung durch 16 Millionen Zivilschutzdienstpflichtige ergänzt. Pro Jahr würde die UdSSR für den Zivilschutz **2 Milliarden Dollars** aufwenden.

Aufgrund der stark verbunkerten **Schutzräume und Verlegungsstandorte** dürfte, so der Bericht von 1981, der Schutz und das Überleben der **110 000 Regierungs- und anderen wichtigsten Funktionäre**, die für die Führung der UdSSR notwendig wären, im Falle einer Vorwarnzeit von einigen Stunden gesichert sein. Im Rahmen des sowjetischen Zivilschutzes sei offensichtlich auch die Errichtung von Schutzmöglichkeiten für die regionalen und lokalen Führungsfunktionäre beabsichtigt. Eine weitere Lücke des sowjetischen Zivilschutzes, gemäss den sowjetischen Angaben, sei der fehlende Schutz der wichtigsten Industrieeinrichtungen.

Die Ausführungen von 1981 werden durch den Bericht von 1983 ergänzt. So bestehen neben den **150 000 vollamtlichen Mitarbeiter** des sowjetischen Zivilschutzes u. a. in der Industrie auch noch **Zivilschutzstäbe**. Mit den tiefen, verbunkerten Schutzräumen in den Städten und den Verlegungsstandorten ausserhalb der Städte will die sowjetische Führung nicht nur die wichtigsten Regierungsfunktionäre schützen, sondern durch Schutzräume am Arbeitsplatz und der Verlegung auch die wichtigsten Facharbeiter des Landes.

Obwohl des weiteren in den Städten genügend Schutzräume für die Zivilbevölkerung vorhanden sind, soll das Überleben der Bevölkerung durch gross angelegte Evakuierungen erreicht werden. Der Aufwand für den Zivilschutz wird in der Studie von 1983 auf **3 Milliarden Dollars** pro Jahr geschätzt.

5. Ziele der UdSSR für die defensiven strategischen Streitkräfte

Welche Ziele verfolgt die UdSSR mit dem Ausbau der defensiven strategischen Streitkräfte? Da das sowjetische System **zentralistisch** geführt wird und der **Ausfall dieser Führung den Zusammenbruch des Systems** zur Folge hätte, muss diese Führung in erster Linie geschützt werden. Dass diese Führung von aussen bedroht werden kann, ist den Sowjets aufgrund ihrer Erfahrungen im russischen Bürgerkrieg von 1918 bis 1920/21 und des deutschen Angriffes von 1941 bewusst geworden. Durch die offizielle Aufnahme der politischen Zentren und KPs der UdSSR in die nuklearstrategische **Zielplanung** der «Countervailing Strategy» von US-Verteidigungsminister Harold Brown, 1980, ist den Sowjets erst recht bewusst geworden, dass die Existenz ihrer politischen Führung durch den amerikanischen Vergeltungsschlag bedroht ist. Mit dieser neuen nuklearstrategischen Zielplanung wollen die USA der sowjetischen Führung vor Augen halten, dass sie in einem begrenzten oder allgemeinen Nuklearkrieg **nicht siegen**, noch einen solchen Krieg überleben kann.

Mit Hilfe des **ABM-Systems** von Moskau soll die **sowjetische Führung gegenüber einem Überraschungsangriff** amerikanischer, britischer oder französischer SLBM – diese dürften heute für die Vernichtung weicher Ziele in Frage kommen – geschützt werden. In diesem Sinne ist das ABM-System die **erste und wichtigste Komponente** der sowjetischen **Schutzstrategie**. Für die sowjetische Führung haben daher auch sämtliche Anstrengungen beim Ausbau und der Verbesserung des ABM-Systems von Moskau Priorität, und deshalb werden vorderhand auch keine weiteren ABM-Systeme errichtet. Dies ist vielleicht auch ein Grund, warum die sowjetische Führung im Rahmen des SALT-I-Abkommens der **Begrenzung der ABM-Systeme** auf beiden Seiten auf je zwei Komplexe, einen für den Schutz der jeweiligen Hauptstadt und einen für den Schutz eines ICBM-Komplexes, zugestimmt hat. An zusätzlichen ABM-Komplexen für den Schutz weiterer sowjetischer Städte war die Führung in Moskau zum damaligen Zeitpunkt primär nicht interessiert, da diese Führung in Moskau durch eine

regionale Führung nicht ersetzt werden kann.

Während die UdSSR folgerichtig diesen ABM-Komplex für den Schutz von Moskau seither verbessert hat, haben die USA ihrerseits ihren einzigen ABM-Komplex für den Schutz des ICBM-Komplexes von Grand Forks demontiert.

In der Wirkung ergänzt wird das ABM-System von Moskau zunächst durch die **strategische Luftverteidigung**, bestehend aus Abfangjägern, Boden-Luft-Flugkörpern und Frühwarnradars. Mit dieser strategischen Luftverteidigung, die die grösste der Welt ist, sollen die schweren Bomber der USA, die für den Abwurf ihrer nuklearen Gravitationsbomben gegen verbunkerte Ziele in den sowjetischen Luftraum eindringen müssen, abgefangen und vernichtet werden. Durch die Konzentration der **strategischen Luftverteidigung im europäischen Teil der UdSSR und im militärisch-industriellen Gebiet östlich des Ural**s soll die sowjetische Kriegsindustrie, aber auch die übrige Industrie so weit als möglich gegenüber den Wirkungen des amerikanischen Vergeltungsschlages mit den schweren Bombern geschützt werden und die Fähigkeit haben, nach dem Nuklearkrieg die Produktion wieder aufzunehmen zu können. Die strategische Luftverteidigung ist damit die **zweite Komponente** der sowjetischen Schutzstrategie.

Was das Anti-Satelliten-System der UdSSR betrifft, so soll damit bei **Ausbruch des Nuklearkrieges** ein Teil der amerikanischen Satelliten (heute die Satelliten in der erdnahen Umlaufbahn) ausgeschaltet werden. Dadurch könnte das Erfassen des sowjetischen Angriffs mit ballistischen Flugkörpern und die Auslösung des **amerikanischen Vergeltungsschlages** mit den SLBM gegen die sowjetischen Führungszentren erschwert, wenn nicht sogar verunmöglicht werden. Das Anti-Satelliten-System ist die **dritte Komponente** der sowjetischen Schutzstrategie.

Diese drei Komponenten werden durch das **sowjetische Zivilschutz-Programm** ergänzt und abgestützt. Im Falle einer genügend grossen Vorwarnzeit sollen einerseits die Mitglieder der sowjetischen Führung und die wichtigsten Funktionäre in Moskau mit Hilfe des Zivilschutzes geschützt werden und deren Überleben in einem Nuklearkrieg gesichert sein. Andererseits sollen mit Hilfe von regionalen und kommunalen Schutzzäumen und Verlegungsstandorten auch die regionale und kommunale Führung sowie die wichtigsten Facharbeiter geschützt werden. Was die Bevölkerung betrifft, so soll diese soweit als möglich durch die Evakuierung gerettet werden, damit der

Wiederaufbau des Sowjetstaates nach dem Nuklearkrieg gewährleistet sein wird.

6. Vergleich mit den defensiven strategischen Streitkräften der USA

Im Bereich der strategischen Flugkörper-Abwehr ABM sind die Massnahmen der USA vorderhand auf die **Forschung und Entwicklung zukünftiger Systeme** beschränkt. Diese beabsichtigt die Indienststellung von **raumgestützten Laserstationen** für das Abfangen und Vernichten angreifender ballistischer Flugkörper der UdSSR.

Als erster Schritt zur Verbesserung ihrer defensiven strategischen Streitkräfte ist beabsichtigt, die **Frühwarnradars**, die gegen Osten, Westen und Süden gerichtet sind, wie auch die **DEW-Linie** (Distant Early Warning Line) im Norden gegenüber den sowjetischen Bomberangriffen, zu modernisieren. Dieses Netz von Frühwarnradars soll durch die Beschaffung von 6 zusätzlichen **AWACS-Flugzeugen** ergänzt werden.

Was die **strategische Luftverteidigung** betrifft, so ist dies die **stärkste Komponente** der defensiven strategischen Streitkräfte der USA. Allerdings verfügen die USA über keine Boden-Luft-Flugkörper, sondern vorderhand nur über **300 ältere Abfangjäger der Typen F-106 und F-4**, die teilweise noch aus den 50er Jahren stammen. Diese werden im gegenwärtigen Zeitpunkt durch moderne Abfangjäger des Typs F-15 ersetzt und sollen später durch F-16 ergänzt werden. Bei der Beurteilung der Bedeutung der strategischen Luftverteidigung der USA muss aber beachtet werden, dass sie im Prinzip heute gegen die am **wenigsten wirksame Komponente der offensiven strategischen Streitkräfte der UdSSR** gerichtet ist, gegen die **schweren Bomber**. Die 150 sowjetischen Tu-95 und Mya-4 sind noch in den 50er Jahren in Dienst gestellt worden, sie dürften allerdings ab Mitte der 80er Jahre durch den neuen schweren Bomber **Blackjack** ersetzt werden.

Heute verfügen die USA noch nicht über ein **Anti-Satelliten-System**. Allerdings besteht die Absicht, ab Mitte der 80er Jahre mit Hilfe von Abfangjägern des Typs F-15 sogenannte **«Air-Launched Miniature Vehicle»** (ALMV, d.h. kleine Flugkörper) gegen die sowjetischen Satelliten einzusetzen. Gleichzeitig wird auch die Möglichkeit einer zukünftigen Indienststellung von **raumgestützten Laser-Stationen zur Vernichtung von Satelliten** untersucht.

Was den **Zivilschutz** betrifft, so ist dieser als Folge des **Widerstandes des**

Kongresses in den 60er Jahren gegenüber der Ausführung eines Zivilschutzprogrammes heute in den 'USA nicht existent.

7. Die strategischen Folgen

Welches sind die **strategischen Folgen** der ausgebauten defensiven strategischen Streitkräfte auf sowjetischer Seite gegenüber der geschilderten Situation auf amerikanischer Seite?

Grundsätzlich gilt gemäss der sowjetischen Militärliteratur seit **Sokolowski**, dass die UdSSR auch in einem **Nuklearkrieg siegen** muss. Dieser Sieg kann nur durch die **Eliminierung des Hauptgegners**, die USA, erreicht werden. Gleichzeitig muss aber die UdSSR einen solchen Nuklearkrieg als Staat und System mit einem wesentlichen Teil der **Mittel und Ressourcen überleben**, um nach dem Krieg den Wiederaufbau durchzuführen und sich als die **dominierende Macht** gegenüber den verbliebenen Staaten dieser Welt durchsetzen zu können. Um dieses Ziel erreichen zu können, verfügt die UdSSR über ein strategisches Instrumentarium, das aus den offensiven und den defensiven strategischen Streitkräften besteht. Beide Elemente ergänzen einander. Zwecks Sicherung des **Überlebens der Sowjetmacht** gegenüber den zu vernichtenden USA muss mit den offensiven strategischen Streitkräften, so vor allem die sowjetischen ICBM, ein **grosser Teil der nuklearstrategischen Streitkräfte der USA** – die ICBM-Silos, die Bomber- und U-Boot-Stützpunkte – in einem **Preemptive Strike** vernichtet werden, bevor diese gegen die UdSSR eingesetzt werden können. Das **ABM-System von Moskau** und die **strategische Luftverteidigung** haben dann die Aufgabe, den grossen Teil der übriggebliebenen **nuklearstrategischen Streitkräfte der USA** – die SLBM-Gefechtsköpfe und die Bomber – im Raum und in der Luft abzufangen und zu vernichten. Die Ausführung dieses Auftrages wird durch den **Einsatz des sowjetischen Anti-Satelliten-Systems** ergänzt, indem mit diesem ein Teil der amerikanischen Satelliten ausgeschaltet und damit die **Auslösung des nuklearstrategischen Vergeltungsschlages durch die USA erschwert wird**. Schliesslich soll durch den **Zivilschutz** die **Vernichtungswirkung** der restlichen nuklearstrategischen Waffensysteme der USA auf die **sowjetische Führung, Industrie und Bevölkerung** soweit als möglich gemindert werden, um den Wiederaufbau der sowjetischen Industrie und Wirtschaft nach dem amerikanischen Vergeltungsschlag **so schnell und so reibungslos** als möglich durchführen zu können.

Die sowjetische Führung will mit Hilfe ihrer defensiven strategischen Streitkräfte den Nuklearkrieg nicht nur gewinnen, sondern mit ihrem System diesen Krieg auch überleben und die UdSSR nach diesem Krieg als dominierende Macht in der Welt durchsetzen.

Hinweise:

- Soviet Military Power, Department of Defense, Washington, D.C., 1981.
- Soviet Military Power, Department of Defense, Washington, D.C., 1983.
- Caspar W. Weinberger, Secretary of Defense, Annual Report to the Congress, Fiscal Year 1983, Washington, D.C., 1983.
- United States Military Posture for FY 1984, Organization of the Joint Chiefs of Staff, Washington, D.C., 1983.
- Albert A. Stahel, USA - UdSSR Nuklearkrieg? Die Arsenale der beiden Supermächte 1945-1982, Verlag Huber, Frauenfeld und Stuttgart, 1983.

Die Redaktoren der ASMZ von 1833-1901

Hptm i Gst Gerhard Wyss

Bücher und Autoren:

Erzherzog Karl, der Sieger von Aspern

Von H. Hertenberger und F. Wiltschek. 372 Seiten. Verlag Styria Graz/Wien/Köln, 1983, zirka Fr. 40.-.

Kleist nannte ihn den «Überwinder des Unüberwindlichen». Allerdings konnte auch er den Zusammenbruch des Kaiserreichs nach Wagram nicht verhindern. In einer fesselnden Biographie werden die menschlichen Seiten ebenso wie die militärtheoretischen und organisatorischen Leistungen gewürdigt und die Fähigkeiten als Feldherr nachgewiesen. fas

Die ASMZ feierte 1983 ihren hundertfünfzigsten Geburtstag. Ende 1833¹ war sie in Burgdorf, der Kapitale der bernischen Erneuerung, unter dem Namen «Helvetische Militärzeitschrift» ins Leben gerufen worden. Gehalt und Wirkung der ASMZ sind ganz wesentlich von der Persönlichkeit ihrer leitenden Mitarbeiter geprägt worden. Deshalb wird sich eine über das Jahr 1984 hindurch laufende Artikelserie mit den Redaktoren der ASMZ und ihrem Beitrag zur Entwicklung des schweizerischen Wehrwesens auseinandersetzen.

Es lässt sich heute nicht mehr genau feststellen, wer im Jahr 1833 alles zu den Gründern der «Helvetischen Militärzeitschrift» gehörte.² Als Redaktor zeichnete zwar im Jahr 1834 der **Oberförster Friedrich Manuel** verantwortlich, die geistigen Träger und wohl auch Schöpfer des Unternehmens waren aber wahrscheinlich der aus Württemberg geflohene **Schriftsteller Rudolf Lohbauer** und der ehemalige preussische **Garde-Ulanenoffizier Bruno Uebel**.

Als **Hptm F.R. Walthard** 1835 die Leitung der Redaktion übernahm, erschien die Zeitschrift noch zweimal im Monat. Sie wollte vor allem einem offenen Gedankenaustausch über die künftige Form des schweizerischen Wehrwesens dienen und dem waffentragenden Schweizer die Wege zum denkenden Soldaten weisen. Dem Gehalt nach sollte nicht so sehr das Neue, Originelle, als vielmehr das Alte, immer Wahre zum Ausdruck kommen. «Der Freiheit des Kriegers» war das Blatt gemäß seiner klangvollen Parole gewidmet. Schon im zweiten Erscheinungsjahr zeigte sich die Notwendigkeit, zu Monatsheften überzugehen, ohne dass der Umfang grösser wurde. Die Abonnementsbeiträge deckten gerade die Druckerkosten. Um das Interesse zu heben, wurden auch militärische Mitteilungen der Behörden abgedruckt. Auslandchroniken und Notizen über Erfindungen erweiterten schon früh das Spektrum. Die Bemühungen der Herausgeber wurden jedoch nicht von einer entsprechenden Anteilnahme des Publikums gekrönt. Mit bemühender Regelmässigkeit wiederholte sich je-

weils am Ende des Jahrgangs die Mitteilung, die ASMZ könne nur fortgeführt werden, wenn sich genug Abonnenten fänden. Ende 1839 drohte das Blatt sogar einzugehen. Der Tod Bruno Uebels und der gänzliche Rücktritt Lohbauers hatte es seiner anregendsten Mitarbeiter beraubt.

Zwar konnte der schmähliche Untergang vermieden werden. Die Zeitung fristete jedoch in den 1840er Jahren ein kümmerliches Dasein. Die unruhigen Zeitalüfe und die revolutionären Geburtswehen um die Bundesstaatsgründung von 1848 herum waren geregelter Arbeit und einer gedeihlichen Entwicklung wenig förderlich. Zweimal musste der eidgenössische **Oberst Albert Kurz** 1846 und dann 1850, nachdem die Zeitschrift anderthalb Jahre lang nicht mehr erschienen war, Überlebensaktionen starten.

Als er sich 1851 zurückzog, trat an seine Stelle **Leutnant Hans Wieland** von Basel. Damit brach für die «Schweizerische Militärzeitschrift» eine neue Epoche an. Mit Wieland trat die militärisch wahrscheinlich bedeutendste Persönlichkeit der Zeit an die Spitze des aufstrebenden Unternehmens. In seiner Hand wurde die ASMZ zum Mittelpunkt der militärischen Bestrebungen, wurde sie zum Organ der Armee. Hans Wieland behielt die Redaktion bis zu seinem frühen Tode 1864 bei. Ohne Beschönigungen deckte der jugendliche Redaktor die Mängel des schweizerischen Milizsystems im 19. Jahrhundert auf. Den Hauptnachteil unseres damaligen Wehrwesens sah er dabei in der völlig ungenügenden

150 Jahre SOG

Im allgemeinen erfuhr die 150-Jahr-Feier der SOG eine gute Berichterstattung in den Medien: Kurz und wenig aussagekräftig im Fernsehen DRS und TSI, etwas ausführlicher im welschen Fernsehen. Trotz den Nationalratswahlen gewährten die Radio und die meisten Presseorgane der SOG einen angemessenen Platz. Die negative Ausnahme bildete der **Sonntags-Blick**, der mit unhaltbaren Unterstellungen im Titel versuchte, Korpskommandant Mabillard zu diskreditieren.

Auch die im VPOD gewerkschaftlich organisierten Lehrer benützten die Gelegenheit, sich über die sechs Thesen des Ausbildungschefs zu «empören». Nicht zuletzt aus diesen Gründen hat sich der Zentralvorstand der SOG entschlossen, die vier Freiburger Reden im Wortlaut zu veröffentlichen. (Siehe Sonderbeilage.)